Nadine Engel

Förderdiagnostik in der Alphabetisierung

Eine empirische Untersuchung zur Schreibprozessdiagnose
in Alphabetisierungskursen Niedersachsens

Nadine Engel

FÖRDERDIAGNOSTIK IN DER ALPHABETISIERUNG

Eine empirische Untersuchung zur Schreibprozessdiagnose in Alphabetisierungskursen Niedersachsens

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at http://dnb.d-nb.de.

∞

ISBN-13: 9978-3-8382-5905-5

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2008

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS.....I
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....III
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....V

Einleitung.....1

1 ALPHABETISIERUNG IN DEUTSCHLAND 4

1.1 Bestimmung der Zielgruppe 4

1.2 Alphabetisierungsarbeit in Deutschland.....7
1.2.1 Alphabetisierungsarbeit in Niedersachsen 12

1.3 Qualitätsförderung in der Alphabetisierungsarbeit 16
1.3.1 Qualifikation der Kursleiterinnen 16
1.3.2 Qualitätsmessung 17

2 SCHREIBPROZESSFORSCHUNG..... 20

2.1 Merkmale der deutschen Schriftsprache.....20

2.2 Stufenmodelle des Schriftspracherwerbs.....22
2.2.1 Stufen des Schreibenlernens nach VALTIN.....24
2.2.2 Stufenmodelle in der Alphabetisierungsarbeit.....27
2.2.3 Problemfelder funktionaler Analphabeten beim Schriftspracherwerb 27

3 DIE PÄDAGOGISCHE DIAGNOSTIK 31

3.1 Von der Selektions- zur Förderdiagnostik.....32

3.2 Merkmale und Prinzipien von Förderdiagnostik 34

3.3 Förderdiagnostik im Schulalltag aller Schulformen 36

3.4 Förderdiagnostik in Alphabetisierungskursen.....38

3.5 Förderdiagnostische Instrumente.....40
3.5.1 Beobachtung.....41

3.5.2 Lerndialoge ... 42
3.5.3 Lernbeobachtung nach Dehn ... 43
3.5.4 Diagnostische Bilderliste (DBL) ... 45
3.5.5 Hamburger Schreibprobe (HSP) ... 47
3.5.6 Aachener Förderdiagnostische Rechtschreibfehler-Analyse (AFRA) ... 49
3.5.7 Inventar impliziter Rechtschreibregeln (IiR) ... 50

3.6 Dokumentationsformen ... 51
3.6.1 Pädagogisches Tagebuch ... 51
3.6.2 Lernerportfolio ... 52
3.6.3 Förderplan ... 53

4 FORSCHUNGSFRAGE UND HYPOTHESEN ... 54

5 UNTERSUCHUNGSDESIGN ... 55

5.1 Wahl der Methode ... 55

5.2 Entwicklung, Aufbau und Inhalt des Fragebogens ... 56

5.3 Durchführung der Befragung ... 59

5.4 Datenauswertung ... 60
5.4.1 Nichteinsatz von Diagnoseinstrumenten in der Alphabetisierungsarbeit ... 61
5.4.2 Bevorzugte Diagnoseinstrumente in der Alphabetisierungsarbeit ... 65
5.4.3 Vor- und Nachteile einzelner Diagnoseinstrumente ... 69
5.4.4 Einsatzzeitpunkte von Diagnoseinstrumenten ... 73
5.4.5 Dokumentation der gewonnenen Daten ... 77
5.4.6 Auswertung der gewonnenen Daten ... 79
5.4.7 Zweck der Datenerhebung ... 83
5.4.8 Erhebung und Dokumentation der Selbsteinschätzung des Lerners ... 86
5.4.9 Berücksichtigung von sonstigen Einflussfaktoren auf den Lernprozess ... 89
5.4.10 Reflexion des eigenen Unterrichts ... 90
5.4.11 Bedarf der Kursleiterinnen an Hilfen ... 93
5.4.12 Begünstigende Faktoren für den Einsatz von förderdiagnostischen Instrumenten 95

6 ZUSAMMENFASSUNG ... 99

LITERATURVERZEICHNIS.....102
ANHANG.....115

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Abb. 1: Kategorien der qualitativen Auswertung der Lernbeobachtung nach Dehn 44
Abb. 2: Gründe für den Nichteinsatz von Diagnoseinstrumenten.....62
Abb. 3: Alternative Methoden zur Ermittlung von Schreibkenntnissen 63
Abb. 4: Prozentuale Verteilung der genannten Diagnoseinstrumente.....65
Abb. 5: Bevorzugte Diagnoseinstrumente.....67
Abb. 6: Begründungen für bevorzugte Diagnoseinstrumente 68
Abb. 7: Positive und negative Aspekte von einzelnen Diagnoseinstrumenten 70
Abb. 8: Einsatz von Diagnoseinstrumenten zum Erstgespräch/Kursbeginn 74
Abb. 9: Einsatz von Diagnoseinstrumenten regelmäßig während des Kurses 75
Abb. 10: Einsatz von Diagnoseinstrumenten zum Kursende 76
Abb. 11: Dokumentationsformen 77
Abb. 12: sonstige Dokumentationsformen 78
Abb. 13: Angaben zu Auswertungsformen 79
Abb. 14: Andere Auswertungskriterien - nach Kategorien zusammengefasst.....80
Abb. 15: Auswertungsformen bei mitunter standardisierter Datengewinnung 82
Abb. 16: Angaben zum Zweck der Datenerhebung.....84
Abb. 17: Angaben zur Erhebung der Selbsteinschätzung der Lerner.....87
Abb. 18: Angaben zur Dokumentation der Selbsteinschätzung der Lerner 88
Abb. 19: Erhebung weiterer Einflussfaktoren auf den Lernprozess.....89
Abb. 20: Aspekte von Reflexion – Antworten der Kursleiterinnen 91
Abb. 21: Prozentuale Verteilung gewünschter Hilfen zur Verbesserung diagnostischer Fähigkeiten.....94
Abb. 22: Verteilung der Kursleiterinnen nach den Merkmalen Ausbildung und Einsatz von Diagnoseinstrumenten: 95
Abb. 23: Anzahl der Kolleginnen an einer VHS für eine Gruppe ausgewählter Kursleiterinnen 96
Abb. 24: Verteilung der Kursleiterinnen nach den Merkmalen Beschäftigungsverhältnis und Einsatz von Diagnoseinstrumenten 98
Abb. 25: Basis- und Orthographeme 115

Abb. 26: Valtin - Modell des Schreibenlernens mit Stufenzuordnung Frith.....116
Abb. 27: Fehlerkategorien der AFRA im Überblick 117
Abb. 28: Fragebogen.....118
Abb. 29 Wörtliche Begründungen der Kursleiterinnen zu Frage Nr. 1.....122
Abb. 30: WörtlicheAussagen der Kursleiterinnen zu den Fragen Nr. 6 und 7.....126
Abb. 31: Andere Auswertungskriterien – wörtliche Aussagen der Kursleiterinnen auf Frage Nr. 5 129
Abb. 32: Erweiterte Darstellung der Mehrfachnennungen bei Frage Nr. 10 130
Abb. 33: Wörtliche Aussagen der Kursleiterinnen zur Frage Nr. 12 131
Abb. 34: Prozentuale Verteilung der genannten Diagnoseinstrumente im Vergleich....132

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS:

AFRA	Aachener Förderdiagnostische Rechtschreibfehler-Analyse
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DBL	Diagnostische Bilderliste
DIE	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission
DVV	Deutscher Volkshochschul-Verband
EFA	Education for All
HSP	Hamburger Schreibprobe
IALS	International Adult Literacy Survey
IGLU	Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung
IiR	Inventar impliziter Rechtschreibregeln
LA	Lehramt
LB	Lernbeobachtung
LD	Lerndialoge
NEBG	Niedersächsisches Erwachsenenbildungsgesetz
OECD	Organization for Economic Cooperation and Development
PAS	Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes
PISA	Programme for International Student Assessment
St-Nr.	Statistiknummer
TN	Teilnehmer
UIP	UNESCO-Institut für Pädagogik
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
VHS	Volkshochschule

Einleitung

Analphabetismus ist, wie in den 1980er Jahren festgestellt, nicht ausschließlich ein Problem der Entwicklungsländer. Trotz Schulbesuches gibt es auch in Deutschland Menschen, die das Lesen und Schreiben nicht in ausreichendem Maße erlernen, um ihren Alltag uneingeschränkt bewältigen zu können. Wie anfangs noch von Bildungspolitikern vermutet, ist es auch kein abnehmendes Problem.[1] Ein Indikator dafür ist z.B. die Zahl derjenigen, die die Hauptschule ohne Schulabschluss verlassen. Jährlich sind es ca. 8% eines Jahrgangs. Seit beinahe 30 Jahren bieten überwiegend Volkshochschulen in zunehmendem Maße Alphabetisierungskurse für deutschsprachige Erwachsene an, die von engagierten Kursleiterinnen[2] durchgeführt werden. Ihr Engagement besteht darin, dass sie sich um die Qualität ihres Unterrichts selbst bemühen müssen, denn nach wie vor gibt es, anders als z. T. im europäischen Ausland, keine Ausbildung zum Alphabetisierungspädagogen. Die wenigen Fortbildungen reichen allein nicht aus, um auf die anspruchsvolle Aufgabe genügend vorzubereiten oder diese zu begleiten. Verbindliche Standards für die Unterrichtspraxis gibt es ebenfalls nicht. Aufgrund dessen ist anzunehmen, dass Kursleiterinnen ihren Unterricht im Einzelnen sehr individuell und unterschiedlich gestalten. Bislang fehlen Untersuchungen zur praktischen Arbeit von Kursleiterinnen.

Das Forschungsinteresse galt bisher überwiegend den Entstehungsfaktoren von Analphabetismus, der Darstellung von Analphabetismus aus historischer Sicht und auch den äußeren Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes von Kursleiterinnen. Mit dem erneut verabschiedeten Ziel beim Weltbildungsforum 2000 der *United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization* (UNESCO)[3], weltweit die Analphabetenrate bis zum Jahr 2015 um die Hälfte zu reduzieren, rücken nun auch Fragen zur Effizienz und Qualität von Kursangeboten ins Forschungsinteresse.

---

1 Vgl. Oswald, M.-L./Müller, H.-M.: Deutschsprachige Analphabeten. Lebensgeschichte und Lerninteressen von erwachsenen Analphabeten. Stuttgart: Klett-Cotta 1982. S. 1.

2 Da mehrheitlich Frauen Alphabetisierungskurse leiten, wird im Folgenden immer "Kursleiterinnen" benutzt, wobei die Kursleiter sich immer mit angesprochen fühlen sollen. Bei den Kursteilnehmern bzw. Lernern ist es umgekehrt. In diesem Fall wird ausschließlich die männliche Form verwandt, aber auch hier sind die Kursteilnehmerinnen mit gemeint.

3 Abkürzungen im Text werden erstmalig in Klammern hinter der ausgeschriebenen Bezeichnung verwendet und gelten danach als eingeführt, so dass im nachfolgenden Text nur noch die Abkürzung gebraucht wird. Alle mehrmals verwendeten Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt.

Im Bildungsbereich geht es generell seit Vorliegen der Ergebnisse aus den Bildungsstudien wie *Programme for International Student Assessment* (PISA) und der *Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung* (IGLU) um die Verbesserung von Unterricht bzw. die optimale Förderung von Schülern. Neben der angenommenen Qualitätsverbesserung durch die Einführung von Bildungsstandards existiert auch die Vorstellung, dass zur Erhöhung der Effizienz und Qualität von Unterricht die Verbesserung der Diagnosekompetenz von Lehrerinnen beiträgt, wodurch wiederum eine bessere Lernangebotspassung erreicht und die Optimierung von Lernprozessen ermöglicht werden soll.
Ausgehend von der Annahme, dass Diagnosekompetenz die Qualität des Unterrichts durch daraus resultierende angemessenere Lernangebote verbessert und in Anbetracht dessen, dass Teilnehmer von Alphabetisierungskursen eine individuelle Förderung benötigen, stellt sich die Frage, inwieweit Kursleiterinnen Lernentwicklungsstände diagnostizieren. Da die Verwendung von standardisierten Tests aufgrund der Negativerfahrung vieler Teilnehmer mit denselben eher abgelehnt wird, könnte der empfohlene Einsatz von förderdiagnostischen Instrumenten, die Förderung und Diagnose miteinander verbinden, wahrscheinlicher sein. Davon ausgehend untersucht die vorliegende Arbeit die Bedeutung und den Stellenwert förderdiagnostischer Instrumente für die praktische Arbeit von Kursleiterinnen. Um den Rahmen der Untersuchung überschaubar und bearbeitbar zu halten, beschränkt sich die Erhebung zum einen auf die schriftliche Befragung von Kursleiterinnen an niedersächsischen Volkshochschulen und zum anderen auf den Einsatz von Diagnoseinstrumenten zur Ermittlung von Schreibkenntnissen.

Im **ersten Kapitel** wird zunächst der Frage nachgegangen, wer als Analphabet bezeichnet wird und welche unterschiedlichen Definitionen es diesbezüglich gibt. Darauf folgt schlaglichtartig ein allgemeiner Überblick, was bis dato in Deutschland an Alphabetisierungsarbeit geleistet wird. Spezieller wird die Situation bzw. werden die äußeren Rahmenbedingungen der Alphabetisierungsarbeit für Niedersachsen betrachtet. Eine weitere Fokussierung und schrittweise Annäherung an das Untersuchungsfeld wird durch die Darstellung der Kursleiterinnen hinsichtlich ihrer beruflichen Qualifikation geleistet, um im Anschluss daran auf die Qualitätsanforderungen für Kursleiterinnen in der Alphabetisierung einzugehen.
Im **zweiten Kapitel** wird der Lerngegenstand *Deutsche Schriftsprache* näher betrachtet. Es werden linguistische Merkmale vorgestellt, anhand derer bereits Schwierigkeiten im Aneignungsprozess ableitbar sind und die für eine angemes-

sene Bewertung von Fehlern bewusst sein sollten. Fehler sollen seit der Entwicklung der ersten Stufenmodelle zum Schriftspracherwerb in den 1980er Jahren als Diagnoseinstrument dienen. Sie sollen helfen herauszufinden, auf welcher Schreibstufe sich der Schreiber gerade befindet. Damit können sie eine erste Orientierung für die Diagnostik von Schreibkenntnissen bieten. Die Leseentwicklung außen vorlassend wird das Stufenmodell von VALTIN genauer beschrieben. Da es nur wenige Aussagen über die Verwendbarkeit von Stufenmodellen für erwachsene Schreibanfänger gibt, wird die Zielgruppe soweit möglich noch einmal genauer durch ihre Aneignungsschwierigkeiten der Schriftsprache definiert.

Das **dritte Kapitel** widmet sich dem Untersuchungsgegenstand förderdiagnostischer Instrumente zur Erfassung von Schreibkenntnissen und möglicher Dokumentationsformen der Ergebnisse. Bevor einzelne Instrumente vorgestellt werden, wird die Entwicklung der Förderdiagnostik innerhalb der pädagogischen Diagnostik dargestellt. Anschließend werden die Merkmale und Kriterien von Förderdiagnostik beschrieben. Der Verweis auf die Forderungen für den Einsatz von Förderdiagnostik in allen Schulformen soll auf den wachsenden Stellenwert derselben aufmerksam machen. Bisher sind förderdiagnostische Instrumente in der Sonderpädagogik eingesetzt worden. Eine breitere Verwendung wird die Entwicklung der Förderdiagnostik vorantreiben und eventuell lassen sich Ideen auf die Alphabetisierungsarbeit übertragen. In Aufsätzen, die die Alphabetisierungsarbeit betreffen, lassen sich bereits 1989 erste Empfehlungen für den Einsatz förderdiagnostischen Instrumenten finden. Damit wird der theoretische Teil vorliegender Arbeit abgeschlossen.

Die Überleitung zur empirischen Untersuchung bildet das **vierte Kapitel**, in dem die Forschungsfrage nach Bedeutung und Stellenwert förderdiagnostischer Instrumente für die Alphabetisierungsarbeit und die dazugehörigen Hypothesen aufgrund ihrer zentralen Bedeutung gesondert aufgeführt werden.

Das **fünfte Kapitel** stellt die Konzeption und den Ablauf der empirischen Untersuchung sowie die Untersuchungsergebnisse zu den einzelnen Fragen des Fragebogens und den Hypothesen dar.

Für einen besseren Überblick werden **im letzten Kapitel** wesentliche Untersuchungsergebnisse noch einmal zusammenfassend dargestellt, um im Anschluss daran ihre Bedeutung bzw. praktische Hinweise für die Alphabetisierungsarbeit abzuleiten.